

um Sie als unnütz auf Ihr Zimmer zu schicken," sagte die Kleine ganz schnippisch, rief aber gleich darauf wieder in die Hände klatschend: „Ah! kak etto michlo, kak eharaschs!“ Denn, wir waren wieder weiter gegangen und es hatte uns ein anderes Zimmer seine Pforten geöffnet, welches uns der Führer als den großen Gerichtssaal des Chan's bezeichnete. —

Wie die meisten mohamedanischen Herrscher, saßen nämlich auch die alten Tatarenfürsten selber täglich in gewissen Stunden zu Gericht und sprachen promptes Recht. Die Einrichtung war dieselbe, wie in dem Serail zu Constantinopel und auch in andern Orten der orientalischen Welt. Das Gerichtszimmer selbst war groß und geräumig und mit seiner jetzigen neuen Vergoldung und Ausmalung sogar prächtig. Aber auch ohne sie, gab es in Größe und Verzierung ähnlichen Sälen des westlichen Europa aus den vorigen Jahrhunderten nichts nach. Jedenfalls war es vorzüglicher, als der alte schiefwinklige Römersaal der Deutschen Kaiser in Frankfurt, oder der Kaisersaal Karl's V. in Augsburg oder der Krönungssaal der Saaren in Moskau. Die Angeklagten wurden in eine Mittelthür eingeführt und gingen, je nachdem ein Schuldig oder Unschuldig über sie ausgesprochen war, entweder links ab, um in's Freie zu hüpfen, oder rechts, um in einem dunklen kleinen Neben-Appartement sogleich mit schnell applicirter, wohlverdienter Strafe zu büßen, sey es mit dem Haupte oder mit einigem Fußsohlenkugel, oder sonst auf andere Weise. Alles ganz so, wie bei Rhadamanthus in der Unterwelt, bei dem auch kein langweiliger schriftlicher Proceß geführt wurde, und von dem auch gleich die Wege rechts in die Elysäischen Gefilde und links in den Tartarus führten. Ob die Tartaren übrigens bei dem Tausche einer freilich oft übereilten, meistens jedoch wohl das Rechte treffenden, immer aber wenigstens schnell das Uebel des Habers und Streits beseitigenden Rechtspflege, mit einer freilich nie zu raschen, doch aber auch oft irrenden und stets den Zank und die Ungewißheit vereinigenden Justiz, die Europa ihnen gebracht hat, viel gewonnen haben, — darüber muß man sie selber nicht fragen. Denn sie selber sind durchaus so blinde Anhänger der alten Weise, daß sie gern alle ihre Prozesse darnach entschieden hätten. —

Im Garten der Chans fanden wir unter andern einen sehr alten starken, breit verzweigten Weinstock, der offenbar noch von den Chans selber gepflanzt seyn mußte, und doch noch die herrlichsten Trauben trug. Wir ruhten einen Augenblick unter der schönen Weinlaube, erquickten uns mit ihren herrlichen Früchten und lobten,

uns an dem Anblick des freundlichen Pallasthofs weidend, die Chans, daß sie statt der im Norden verwüsteten Tannenwälder, doch hier fruchtbare Weinstöcke gepflanzt. Alsdann eilten wir in die Zimmer der Maria Potozkai und träumten uns auf ihren Divans, bei ihrem Camine über dem noch das steinerne Kreuzchen stand, das ihre christlichen Steinmehnen darüber angebracht hatten, einen Augenblick in die schöne stets von Trauer-Elegieen erklingende Seele dieser wunderreizenden Gefangenen hinein. Die constantinopolitanische Commode war auch noch da, aus der das liebe Mädchen alle Morgen die seidenen Kleider nahm, um ihre zierlichen Glieder mit Trauergewand zu schmücken. — Nach den Zimmern dieser neueren Iphigenie folgte eine Reihe von Gemächern, die schon gleich nach der Eroberung der Krim von Potjemkin für den Empfang Katharinen's prächtig ausgeschmückt und jetzt noch eleganter à la Turque mit Vorhängen (statt der Thüren) mit Teppichen, Sultanen, Divans und sonstigem Polsterwerk möblirt waren, da im vorigen Jahre die jetzige Kaiserin Rußland's, seit Katharinen die zweite, welche die Krim besuchte, sie bewohnt hatte. — Auch die meisten dieser Zimmer hatten statt der Fenster jenes von außen mit Blumen und Festons bemalte Holzgitter. Dann gingen wir die kleine Treppe hinab, die zum Harem führte, und auf der ehemals wohl so manche hübschgeschmückte Circassierin mit pochendem Herzen zu den Gemächern ihres Gebieters hinaufgeführt seyn mochte. Der Harem war übrigens sehr klein und nur auf 4 Frauen eingerichtet. Vor einem der Frauen-Gemächer stand mit großer Kreide angeschrieben: „Der Oberst Juriewitsch und der Generaladjutant Seiner Majestät Kavelin.“ Diese beiden Herrn hatten nämlich bei der vorjährigen Anwesenheit des Kaisers den Harem zu ihrer Wohnung angewiesen erhalten, und mochten es sehr bedauert haben, alle hübschen Vögelchen, die hier früher nisteten, so rein ausgeflogen zu finden, und von keiner kaukasischen Prinzessin eine freundliche Einladung durch ein Blumenbouquet zu erhalten. Dagegen war es wieder ein Glück für sie, daß alle die alten Chans so ruhig auf ihrem Friedhofe schliefen, da bei den Tartaren nirgends, wie bei den abergläubigen Christen die Todten in ihren ehemaligen Wohnungen unruhig umgeh'n.

(Fortsetzung folgt.)

S n o m e.

Dem äußren, dem trock'nen Alltagsleben
Kann nur ein reiches inn'res Fülle geben.

Robert Köbler.